



Für einen guten Start

Kriterien zur Auswahl von Fibeln und Materialien zum Schulanfang

Bildungsland[®]
Hessen



Inhalt

Vorwort (Regine Ahrens-Drath)	4
Fibellehrgang - Eigenfibel - Konzept: Lesen durch Schreiben	
Kriterien zur Auswahl von Fibelwerken (Anne Nellen)	7
1. Vorbemerkungen	7
2. Mögliche Vorgehensweise bei der Auswahl von Fibelwerken	8
Fragen zu Erwartungen und Erfahrungen	8
Zum Aufbau der Kriterienliste	8
Vorschlag zum Umgang mit der Kriterienliste	9
3. Kriterienliste für das Fibelwerk	9
Äußere Gestaltung	9
Inhalte und Sprache	12
Methodisch-didaktische Grundsätze	16
4. Literatur	21

Vorwort

Fibellehrgang - Eigenfibel - Konzept: „Lesen durch Schreiben“ (Regine Ahrens-Drath)

Die Geschichte der Fibel als Lernbuch im Erstleseunterricht ist gekennzeichnet durch eine lange Folge von Auseinandersetzungen um die richtige Methode des Lesenlernens und -lehrens. Schon 1527 veröffentlichte Valentin Ickelsamer seine Schrift „Die rechte weis auf kürztist lesen zu lernen“, die im Gegensatz zur damals üblichen Buchstabiermethode (A, Be, Ce, De, E, Ef...) ein Buchstabenlernen auf der Basis des reinen Lautierens propagierte. Bereits 1533 stellte Peter Jordan eine [Lautiermethode](#) vor, die man als Anlautmethode bezeichnen kann, so wie wir sie heute kennen.

In den folgenden Jahrhunderten entbrannte immer wieder ein erbitterter Methodenstreit um die richtige Didaktik des Erstleseunterrichts. Grundsätzlich standen sich die Verfechter der laut-synthetischen und der ganzheitlichen Verfahren gegenüber.

Die [Synthetiker](#) führten das System unserer alfabetischen Schrift als Argument ins Feld, ihr Problem war nur der relativ lange Weg vom Einzellaut zu Wörtern und Sätzen, die Sinn ergeben.

Die [Ganzwort- oder Ganzsatzverfahren](#) wurden mit der Behauptung gerechtfertigt, dass Kinder ganzheitlich und inhaltsbezogen wahrnehmen und lernen. Deshalb wurde die Bedeutung des Geschriebenen in ganzen Wörtern oder sogar Sätzen als Ausgangspunkt an den Anfang des Lesenlernens gesetzt. Das Problem bestand hier nach langem Auswendiglernen zahlreicher Fibeltexte in der Gewinnung des Einzellauts bzw. des Einzelzeichens.

Keiner der beiden Ansätze stellte sich im Verlauf der Jahre als der eindeutig überzeugende heraus. Schließlich wurde ein Kompromiss gefunden, indem man beide in [methodenintegrierten](#) Verfahren kombinierte: Ausgehend von so genannten „Schlüsselwörtern“, die als Ganzes vorgestellt werden, wird in kurzer Zeit mit der Analyse begonnen. So stehen sehr bald auch Einzellaute

zur Verfügung, die in verschiedenen Kombinationen zusammengesetzt neue Wörter ergeben können. Dieses Verfahren ist auch heute bei vielen Fibern üblich.

Ob Lautiermethode, Buchstabiermethode, ganzheitlich, synthetisch oder methodenintegrierend – unsere Alfabetschrift erfordert im Unterschied zu Bilder- oder Silbenschriften in jedem Fall, die Graphem-Phonem-Korrespondenz (Zuordnung von Buchstaben zu Einzellauten) zum zentralen Thema des Unterrichts zu machen.

In den 80er Jahren entschieden sich zahlreiche Lehrkräfte dafür, auf eine fertige Fibel zu verzichten und mit den Kindern gemeinsam eine [Eigenfibel](#) aus Texten und Materialien zu erstellen, die nach und nach im Unterricht entstanden. Mit einer solchen Eigenfibel kann der Leselehrgang den speziellen Interessen und Voraussetzungen der Lerngruppe optimal angepasst werden. Lesen lernt man besonders erfolgreich an persönlich bedeutungsvollen Inhalten. Das ist bei Eigenfibern der Fall. Zum Beispiel dienen die Namen der Kinder der Klasse als motivierender Einstieg, Laute und Buchstaben kennenzulernen.

Die Verwendung einer Eigenfibel setzt eine große lesedidaktische Erfahrung und Kompetenz bei den Lehrkräften voraus, da ja kein fachdidaktisch und methodisch abgesichertes Programm eines Schulbuchverlags vorliegt. Außerdem ist die Bereitschaft zu hohem Arbeitsaufwand erforderlich, denn geeignete Texte und Übungsmaterialien müssen im Laufe des ersten Schuljahres erst zusammengetragen und angefertigt werden.

Wenn man auf die Fibel als schönes, gebundenes Buch am Schulanfang verzichtet, ist es besonders wichtig, den Kindern einen ständigen Zugang zu Büchern im Klassenraum zu ermöglichen, denn durch zahlreiche Untersuchungen wissen wir, dass die Motivation zu lesen stark abhängig ist von dem selbstverständlichen Umgang mit Büchern und Leseangeboten.

Theoretische und fachdidaktische Unterstützung erfuhr die Arbeit mit Eigenfibeln durch den so genannten **Spracherfahrungsansatz**, dessen bekanntester Vertreter Hans Brügelmann ist. Beim Spracherfahrungsansatz handelt es sich um ein offenes Konzept, das auf die drei typischen Phasen des Schriftspracherwerbs bei Kindern Bezug nimmt: vom Stadium des logografischen Wiedererkennens charakteristischer Schriftzüge über die alfabetische Phase der Zuordnung von Buchstaben zu Einzellauten bis zum Gliedern der Wörter in strukturbezogene Einheiten und der damit verbundenen Aufmerksamkeit für orthografische Regeln. Beim Spracherfahrungsansatz gibt es keine festgelegte Reihenfolge, in der Buchstaben eingeführt werden müssen. Deshalb bietet er sich als Rahmen für den Gebrauch einer Eigenfibel an. Er propagiert ein individualisiertes, offenes Lehr- und Lernkonzept, in dem von der Lehrkraft durch gezielte Angebote Einsichten in die Struktur der Schrift bei den Lernenden hervorgerufen werden. Dabei gelten folgende Prinzipien:

- Schrift ist Medium der Kommunikation.
- Das Kind muss seinen eigenen Lernweg gehen.
- Lernprozesse werden als Reaktion auf vielfältige, individuelle Erfahrungen der Kinder mit Schrift verstanden, ähnlich wie beim mündlichen Spracherwerb.

Nahezu jedes Fibel-Lehrwerk enthält heute eine **Anlauttabelle** zum Einprägen der Laut-Buchstaben-Zuordnung. Anlauttabellen unterscheiden sich allerdings bei genauer Betrachtung erheblich. Manche sind nur eine Merkhilfe für die in der Fibel nach und nach eingeführten Buchstaben, andere sind fibelunabhängig und sollen den Schulanfängerinnen und Schulanfängern als ein Werkzeug zum lautgetreuen Aufschreiben von Wörtern zur Verfügung stehen. In diesem Fall sind sie nach lautlichen Kriterien geordnet. Die Vokale sind dann in einer eigenen Abteilung mit Lang- und Kurzform vertreten, die Konsonanten stehen sich meistens in stimmhafter und stimmloser Variante gegenüber.

Eine solche Anordnung findet man auch im Buchstabentor von Jürgen Reichen, dessen Methode „Lesen durch Schreiben“ bei vielen Grundschullehrkräften Zustimmung erfahren hat. Deshalb soll die Methode an dieser Stelle noch einmal zusammenfassend vorgestellt werden.

„**Lesen durch Schreiben**“ beruht auf der Hypothese, dass Lesen eine Fähigkeit ist, die sich beim

schreibenden Konstruieren von Wörtern plötzlich einstellt und deshalb als Technik nicht besonders gelehrt und gelernt werden muss. Folgende Prinzipien spielen dabei eine wichtige Rolle:

Das Prinzip der Selbststeuerung

Kinder lernen nur, was sie selbst interessiert und was sie lernen wollen. Sie gehen dabei nicht unbedingt vom Einfachen zum Schweren vor. Lehrer und Eltern sollten sie dabei nicht stören und sich auf minimale Hilfen beschränken.

Das Prinzip der Denkschulung

Die beste Voraussetzung für einen erfolgreichen Schrifterwerb sind eine differenzierte Beherrschung der gesprochenen Sprache und vielfältige kognitive Kompetenzen, denn sie helfen beim problemlösenden Vorgehen und fördern Transferleistungen.

Das Prinzip des Werkstattunterrichts

Die Kinder lernen individuell im offenen Unterricht, wählen sich aus einem reichhaltigen Angebot selbst Aufgaben aus. Eine „dosierte Überforderung“ sorgt dafür, dass sie mit Anforderungen auf höherer Ebene konfrontiert werden und sich neue Ziele setzen. Die Lehrkraft stellt im Klassenraum das vielfältige Angebot an Arbeitsblättern zur Verfügung.

Kritiker des Konzepts weisen zu Recht darauf hin, dass der Übergang zum Erlernen der Rechtschreibung für lernschwache Kinder zum Problem werden kann. Diese Kinder haben besondere Schwierigkeiten vom Prinzip „Schreibe, wie du sprichst“ umzusteigen auf orthografische Regeln, die der einfachen Laut-Buchstaben-Zuordnung oft widersprechen. Die Aufmerksamkeit beim Schreiben plötzlich umzulenken auf grammatische Strukturen (etwa das Stammprinzip) erfordert eine Flexibilität im Denken und Handeln, die schwachen Lernerinnen und Lernern schwerfällt.

Auffallend ist eine Tendenz zur Individualisierung des Lernens im schulischen Schriftspracherwerb. Vom Fibelweg mit dem Anspruch, für alle Erstklässlerinnen und Erstklässler eine verbindliche Abfolge der Lernschritte beim Lesen festzulegen, geht der Weg über die Eigenfibel, die nur für eine bestimmte Klasse einen gemeinsamen Lehrgang enthält, bis zum selbstständigen „Verschriften“ eigener Wörter, bei dem jedes Kind sich seine Aufgaben selbst stellt und den Lernprozess sehr individuell durchläuft. Wir wissen heute, dass sich

Kinder auf Grund vielfältiger Erfahrungen eigenaktiv Prinzipien und Wissen erschließen, die man ihnen so nachhaltig in Lektionen nicht „beibringen“ kann. Damit sie vorankommen, brauchen sie entsprechende Hilfen: Texte, Aufgaben, vielfältige Materialien, den Wechsel von gemeinsamen und individuellen Lernphasen und vor allem auch Zuwendung und Anerkennung.

Stark individualisiertes Lernen setzt allerdings ein aktives und selbstbewusstes Lernverhalten voraus, das nicht bei allen Schulanfängerinnen und Schulanfängern gegeben ist. Ideen für das freie Schreiben mit der Anlauttabelle, Einschätzen der eigenen Leistungsmöglichkeiten und -grenzen zur vernünftigen Auswahl aus dem Material der Lese- und Schreibwerkstatt sind für langsame und ängstliche Kinder oft eine Überforderung. Mädchen und Jungen, die mit schulischen Anforderungen auf Grund ihrer bisherigen Lernerfahrungen nicht vertraut sind, haben es in einem stärker geleiteten, gemeinsamen Lernprozess unter Umständen leichter als im offenen Werkstatt-Lernen. Zu dieser Gruppe gehören häufig die Kinder mit Deutsch als Zweitsprache. Um mit der Anlauttabelle arbeiten zu können, brauchen sie besondere Vorbereitung. Denn die geforderte genaue Wahrnehmung der Einzellaute ist an unsere deutsche Sprache gebunden, für die die Kinder zunächst sensibilisiert werden müssen und die sich von der Lautlichkeit der Herkunftssprache in vielen Fällen unterscheidet.

Kindliches Lernen ist aber auch bestimmt von sozialen und kommunikativen Impulsen, sinnlichen Erfahrungen, Handlungsbezug und ganzheitlichen Zugängen zu Themen und Problemstellungen, die im Leselehrgang berücksichtigt werden sollten. Zum Abschluss noch ein paar Grundsätze, die in jedem Fall beim schulischen Lesenlernen eine wichtige Rolle spielen:

Von besonderer Wichtigkeit für den Erfolg im Verlauf des Leselernprozesses ist die **sichere und differenzierte Beherrschung der Sprache**, denn Wortschatz und Kenntnis grammatischer Strukturen leiten das Verstehen beim Lesen in hohem Maße. Jede wirksame Förderung der mündlichen Sprachkompetenz dient in diesem Sinne auch der Förderung von Lese- und Schreibfähigkeiten.

Alle heute gängigen Methoden verbindet die Überzeugung, dass Kinder beim Schriftspracherwerb eine für sie neue Sichtweise auf Sprache als System gewinnen müssen. Ihre Aufmerksam-

keit hat bisher in erster Linie dem Sinn, dem Gemeinten einer sprachlichen Äußerung gegolten. Nun aber sollen sie vom Sinn abstrahieren und hören, aus welchen Lauten Wörter bestehen und in welcher Reihenfolge diese auftreten. Plötzlich sind Maus und Haus, Tasse und Tasche, Tal und Tat fast dasselbe, obwohl sie so ganz unterschiedliche Dinge bezeichnen. In vielen Kindergärten und Anfangsklassen wird inzwischen diese **phonologische Bewusstheit** der kleinen Schulanfängerinnen und Schulanfänger unterstützt und trainiert. Denn sie ist als besonders wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Lesen- und Schreibenlernen nachgewiesen worden. Die Übungen beginnen mit Silben und Reimen, die Kindern unmittelbar zugänglich sind, dann folgen Übungen zur Entwicklung der Vorstellung von Wörtern als Unterheiten von Sätzen, schließlich Anlaute als die einfachste Variante des Einzellauts im Wort.

Kinder im ersten Schuljahr bringen sehr verschiedene Erfahrungen und Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb mit. Damit alle im Unterricht profitieren und mit Spaß bei der Sache sind, brauchen sie unterschiedliche Unterstützung beim Lernen. Nur ein **differenziertes Arbeiten** schafft diese Möglichkeiten.

Die Stufenmodelle zum Schriftspracherwerb legen nahe, dass während der alphabetischen Phase, also der Aneignung der Laut-Buchstaben-Beziehung die Tätigkeit des Schreibens entscheidende Lernimpulse auslöst. Deshalb ist ein **frühes selbstständiges Schreiben** von Wörtern im Unterricht als Komponente des Leseunterrichts sinnvoll.

Für einen erfolgreichen Anfangsunterricht gilt es, diese Prinzipien zu beachten. Sie sind entscheidender als die Tatsache, ob mit oder ohne Fibel gearbeitet wird. Ob man mit einer Fibel arbeitet oder den Lernprozess frei plant und gestaltet, hängt letzten Endes von der Entscheidung der einzelnen Lehrkraft und des Jahrgangsteams ab. Wird die Einführung einer Fibel vereinbart, sollte genau geprüft werden, welche Möglichkeiten Fibelwerke bieten. Es gibt Kriterien, die aus sachlogischen Gründen erfüllt sein müssen. Andere Punkte sind variierbar und von der individuellen Präferenz der Lehrerin oder des Lehrers abhängig. Der vorliegende Kriterienkatalog kann bei der Orientierung und Entscheidungsfindung helfen, nichts Wichtiges zu übersehen.

Kriterien zur Auswahl von Fibelwerken

1. Vorbemerkungen

Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer wissen, wie wichtig das erste Jahr in der Schule für den weiteren Lernweg der Schülerinnen und Schüler ist. Sie wählen daher sorgfältig ein Fibelwerk aus, das sowohl den Bedürfnissen der Kinder, als auch den eigenen Forderungen entgegenkommt.

Eine Fibel kann eine Art Reiseführer für Lehrkräfte und Kinder sein. Eine gute Fibel führt die Schülerinnen und Schüler in das Land des Lesen- und Schreibenlernens ein. Wie ein guter Reiseführer macht die Fibel vor allem Lust auf Entdeckungen. Gute Reiseführer schlagen reizvolle Routen und Stationen vor und sie erlauben kleinere lohnende Umwege, ohne das Ziel aus den Augen zu verlieren. Vor allem auch bei schwierigen oder etwas unübersichtlichen Wegstrecken bieten Reiseführer Orientierung an. Sie geben aber nicht jeden Schritt vor. Am Ende der Reise haben die Reisenden einen ersten, mehr oder minder großen bzw. tiefen Einblick in das Land, sie haben viele Erinnerungen und hoffentlich Lust auf weitere Reisen.

Für das Schreiben- und Lesenlernen bedeutet das: Am Ende des Erstlese- und Schreiblehrgangs sollen alle Schülerinnen und Schüler erste Einblicke in die Schriftsprache und ihre Struktur gewonnen haben. Sie sollen vielfältige Erfahrungen im aktiven Umgang mit Sprache gemacht und im Laufe dieser Reise erfahren haben, dass Lesen und Schreiben neue Welten eröffnen.

Moderne Fibellehrgänge bestehen heute aus mehreren Teilen:

■ Alle Schülerinnen und Schüler bekommen als Leitmedium meist ein gebundenes oder geheftetes Buch, die **Fibel**. Dieses „Lesebuch“ kann auch aus mehreren Teilen bestehen und enthält Lesetexte für die Erstklässlerinnen und Erstklässler und bei einigen Lehrwerken auch Vorlesetexte.

- Es gehören außerdem meist ein oder mehrere **Arbeitshefte/Übungshefte** dazu, in denen die Schülerinnen und Schüler parallel zu den Texten der Fibel Übungen zu den unterschiedlichen Bereichen des Schriftspracherwerbs bearbeiten (Laut-Buchstabenzuordnung – Gliederung von Wörtern – Lesen etc.).
- Einige Fibeln haben das Schreibenlernen in diesen Arbeitsheften integriert, andere haben einen eigenen **Schreiblehrgang**.
- Eine **Anlauttabelle** ist in der Regel Bestandteil der Fibel oder liegt ihr bei.
- Weitere Materialien für die Arbeit in der Klasse können **Anlautposter** und eine CD mit Übungen für den Computer sein.
- Ein **Lehrerhandbuch** erläutert die Konzeption des Fibelwerkes und die dahinter stehenden Vorstellungen und unterstützt Lehrerinnen und Lehrer bei der Planung und Durchführung des Unterrichts durch didaktisch-methodische Anregungen und weiteres Material, z. B. zur Diagnose von Lernvoraussetzungen.

2. Mögliche Vorgehensweise bei der Auswahl von Fibelwerken

Fragen zu Erwartungen und Erfahrungen

Die im Folgenden vorgestellten Kriterien für die Auswahl einer Fibel sollten als Anregung verstanden werden, sich mit den eigenen Vorstellungen und Erwartungen an ein Fibelwerk auseinanderzusetzen. Es ist eine relativ umfangreiche Liste von Gestaltungsmerkmalen eines Fibelwerkes. Die Kriterien wurden aus der Literatur (siehe Literaturverzeichnis) und bei der Durchsicht von Fibelwerken aus unterschiedlichen Verlagen gewonnen.

Nicht jedes Merkmal ist für alle Lehrkräfte gleich wichtig, allerdings müssen die fachdidaktischen Anforderungen erfüllt sein. Das ist bei vielen Fibeln in den meisten Bereichen der Fall, wenn auch auf unterschiedliche Weise. Eine Fibel, die für eine bestimmte Lerngruppe und deren Lehrperson die richtige war, kann bei einer anderen schlecht passen, z. B. weil Kinder, die schon im Elternhaus und Kindergarten viele Erfahrungen mit Schriftsprache und Literatur gemacht haben, andere Materialien brauchen als Kinder mit Sprachschwierigkeiten.

Auch die Lehrpersonen brauchen und bevorzugen Unterschiedliches. Sie sollten deshalb überlegen, welche Kriterien für die zu unterrichtende Lerngruppe und für sie selbst wichtig sind.

Ein erster Schritt ist, sich selber über die eigenen Erwartungen und Erfahrungen klar zu werden und mit anderen zu diskutieren, um im Anschluss den Kriterienkatalog gezielter nutzen zu können.

Bitte notieren Sie für sich Ihre Erfahrungen und Erwartungen zu folgenden Fragen

Wenn Sie schon einmal mit einem Fibelwerk gearbeitet haben, schreiben Sie bitte Ihre Antworten zu den folgenden Fragen 1 bis 3 auf.

1. Was war positiv an der Arbeit mit dem gesamten Fibelwerk und hat nach Ihrer Meinung den Schriftspracherwerb der Schülerinnen und Schüler besonders unterstützt?

2. Was hat Ihnen bei diesem Fibelwerk gefehlt oder war schwierig?

3. Beschreiben Sie aus Ihrer Sicht die drei wichtigsten Merkmale einer „guten“ Fibel!

Wenn Sie noch nie mit einer Fibel gearbeitet haben, beantworten Sie bitte folgende Frage:

Was erwarten Sie für die Unterrichtsarbeit im Hinblick auf „Ihre“ neue Lerngruppe ...

- von der Fibel,
- von den Arbeitsheften und sonstigen Materialien,
- vom Lehrerhandbuch?

Zum Aufbau der Kriterienliste

Die Kriterienliste zur Auswahl von Fibelwerken beginnt mit **Kriterien zur äußeren Gestaltung**. Sie stehen am Anfang, weil sie sich beim Anschauen der Fibelwerke relativ schnell überprüfen lassen. Im zweiten Teil geht es um **Kriterien zu Inhalten und zur Sprache von Fibeln**. Diese beiden Kriterienkomplexe orientieren sich am Prinzip der Kindgemäßheit und den praktischen Anforderungen des Alltags.

Die **besonders wichtigen Kriterien**, die sich auf die **methodisch-didaktischen Anforderungen** des Schriftspracherwerbs beziehen, stehen am Ende des Kriterienkatalogs, weil sie sich oft erst nach einer genaueren Analyse der Fibelwerke erschließen. Sie sind deshalb besonders wichtig, weil sie aufzeigen, wie die Sachstruktur der deutschen Schriftsprache in Lernangebote umgesetzt wird, so dass die Schülerinnen und Schüler Einsicht in den Aufbau der Buchstabenschrift erhalten und lesen und schreiben lernen. Diese Kriterien beziehen sich auf den aktuellen Diskussionsstand zur Methodik und Didaktik des Schriftspracherwerbs und beschreiben Gelingensbedingungen, die sich aus dem aktuellen Stand der Forschung zum Schriftspracherwerb und zu allgemeineren lern-

bzw. kognitionspsychologischen Erkenntnissen ergeben. Die Kriterien, bezogen auf die einzelnen Teile eines Fibelwerkes (Fibel, Arbeitsmaterialien für die Schülerinnen und Schüler und Lehrerhandbuch), werden jeweils nacheinander aufgeführt. In der letzten freien Spalte ist ausreichend Platz für eigene Bemerkungen.

Vorschlag zum Umgang mit der Kriterienliste

Das Sichten von Fibelwerken und Ausfüllen der Kriterienliste könnte gemeinsame Aufgabe der zukünftigen Erstklasslehrerinnen bzw. -lehrer sein. Die abschließende Diskussion über einzelne Kriterien führt letztlich zur Entscheidung für ein Fibelwerk. Der zeitliche Rahmen für das vorgeschlagene Verfahren beträgt ca. 90 Minuten.

- Suchen Sie aus allen in Betracht kommenden Fibelwerken eine Fibel aus, die Sie intensiver anschauen wollen. Die Auswahl kann auf Grund der Empfehlungen von Kolleginnen und

Kollegen, der Beschreibungen in Belegexemplaren oder auf der Grundlage eigener Erfahrungen mit dem Fibelwerk erfolgen.

- Welche Kriterien des Katalogs sollen bei der Fibelauswahl in besonderer Weise berücksichtigt werden? Eine Markierung in der ersten Spalte ermöglicht ein strukturiertes und gezieltes Arbeiten mit dem Kriterienkatalog.
- Bearbeiten Sie das Fibelwerk, das Sie in die engere Auswahl genommen haben. In welchem Umfang erfüllt es die Kriterien? Ergänzen Sie Beobachtungen in der Rubrik „Bemerkungen“.
- Welches Gesamtbild ergibt sich am Ende? Erstellen Sie eine abschließende Bewertung im Hinblick auf Ihre zukünftigen Erstklässlerinnen und Erstklässler und Ihre Vorstellungen von gutem Anfangsunterricht. Tauschen Sie die jeweiligen Einschätzungen mit Ihren Kolleginnen und Kollegen aus und entscheiden dann, mit welchem Fibelwerk Sie arbeiten werden.

3. Kriterienliste für das Fibelwerk

Kriterium: Äußere Gestaltung

Die Entscheidung für ein bestimmtes Fibelwerk fällt manchmal spontan nach einem ersten Eindruck. Auch wenn der erste Eindruck über ein

Fibelwerk oftmals besonders stark durch die äußere Gestaltung wirkt, sollte beim intensiven Sichten und Bearbeiten überprüft werden, in welchem Ausmaß er die Entscheidung beeinflusst.

Leitfragen zur äußeren Gestaltung der Fibel

- Sprechen mich die Gestaltung der einzelnen Seiten und vor allem die Illustrationen an? Wie viele Bilder und wie viel Farbigkeit braucht das Lernen von Schriftsprache – wie viel lenkt ab?
- Bei welchen Seiten kann ich mir vorstellen, dass sie meine zukünftigen Erstklässlerinnen und Erstklässler anregen nachzudenken und sich mit anderen darüber auszutauschen?
- Wie sieht es mit der Handhabbarkeit der Fibel aus (Gewicht, Bindung etc.)?
- Unterstützt die Gestaltung des Materials das selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler?

Äußere Gestaltung der Fibel			
Erläuterungen zu einzelnen Kriterien	ja	nein	Bemerkungen
Die Illustrationen sind detailreich und wecken Neugier auf die Inhalte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Zeichnungen und Fotos ergänzen die Texte sinnvoll und geben den Schülerinnen und Schülern Anlass, über das Thema und die eigenen Erfahrungen zu sprechen, auch wenn sie noch nicht lesen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Farbgebung ist ansprechend. Die Illustrationen verstehen Kinder dieses Alters und sie regen die Fantasie und die eigene Bildproduktion an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Seiten sind übersichtlich gestaltet, auch wenn unterschiedliche Gestaltungsmittel wie Zeichnungen, Fotos, Gebrauchsgrafiken usw. benutzt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Leserichtung von links nach rechts wird durch die Illustrationen unterstützt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Textmengen, die die Schülerinnen und Schüler lesen sollen, sind ihren Fortschritten im Leselehrgang angemessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Text ist unter typografischen Aspekten gut lesbar, d. h. er hat <ul style="list-style-type: none"> ■ eine angemessene Schriftgröße, ■ einen ausreichenden Zeilenabstand, ■ kurze, überschaubare Zeilen, die mit einem Sinnschritt enden, ■ Buchstabenformen, die für Leseanfängerinnen und Leseanfänger gut zu erkennen und zu schreiben sind, z.B. die Buchstaben „a“ und „g“, ■ einen neutralen, ruhigen Untergrund. 	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Bindung bzw. Heftung ist robust, d.h. auch nach intensiver Benutzung ist mit dem Buch noch zu arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Fibel hat mehrere Teile, um das Gewicht im Schulranzen zu reduzieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Leitfragen zur äußeren Gestaltung der Arbeitsmaterialien:

- Unterstützt die Gestaltung der einzelnen Seiten und des gesamten Materials die Auseinandersetzung mit der Struktur der Schriftsprache?
- Unterstützt die Gestaltung der einzelnen Seiten und des gesamten Materials das selbstständige Lernen?
- Wie sieht es mit der Handhabbarkeit aus?

Äußere Gestaltung der Arbeitsmaterialien

Konkretisierung der Leitfragen	ja	nein	Bemerkungen
Die Seiten des Arbeitsheftes und des Schreiblehrgangs sind übersichtlich gestaltet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Illustrationen haben einen direkten Bezug zu den Aufgaben und lenken nicht von der eigentlichen Aufgabe ab, z.B. zeigt die Illustration ein Bild des Wortes, das auf bestimmte Laute hin abgehört werden soll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Symbole helfen bei den Arbeitsaufträgen, sodass Schülerinnen und Schüler (wieder)erkennen können, welche Tätigkeiten von ihnen verlangt und selbstständig bearbeitet werden können, z.B. Brille für Lesen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Es gibt Aufgaben, die so gestaltet sind, dass die Schülerinnen und Schüler selbst kontrollieren können, ob sie die richtige Lösung gefunden haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Schulanfängerinnen und Schulanfänger können die Handhabung der Materialien leicht lernen, z. B. sind die einzelnen Seiten leicht herauszutrennen und die Schülerinnen und Schüler können sie selbstständig in den passenden Ordner einsortieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Arbeitshefte bestehen aus mehreren Teilen, so dass die Schülerinnen und Schüler das Gewicht im Schulranzen gering halten können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Material ist nur so umfangreich, dass es von den Schülerinnen und Schülern selbstständig bearbeitet, gesammelt und abgeheftet werden kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Anlauttabelle ist übersichtlich gestaltet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Anlauttabelle ist robust, so dass sie auch der häufigen Benutzung durch Kinderhände stand hält.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Es gibt eine CD mit unterstützenden Lernprogrammen und weiteren Übungsmöglichkeiten. Dabei sind die Kriterien zur Auswahl von Software im Unterricht grundsätzlich zu berücksichtigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Leitfragen zur äußeren Gestaltung des Lehrerbandes:

- Ist der Lehrerband benutzerfreundlich?

Äußere Gestaltung des Lehrerbandes

Konkretisierung der Leitfragen	ja	nein	Bemerkungen
Alle Informationen werden in einer übersichtlichen Form dargeboten. Informationen zum Konzept der Fibel, zu den Materialien und Unterrichtsvorschlägen sind leicht zu finden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung beinhalten zu jeder Lerneinheit <ul style="list-style-type: none"> ■ Ziele und Absichten, ■ Sachinformationen zum Thema, ■ Anregungen für die Unterrichtsarbeit, ■ die entsprechenden Materialien des Fibelwerkes, ■ Verweise auf zusätzliche Materialien und Differenzierungsmöglichkeiten. 	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Zusätzliche Materialien, z.B. zur Lernstandsdiagnose oder weitere Differenzierungsaufgaben, sind in den Lehrerband integriert oder auf einer CD vorhanden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Kriterium: Inhalte und Sprache

Inhalte der Fibel

Die Fibel ist das Lehrbuch, das in die Buchstabenschrift einführt. In den modernen Fibeln arbeiten die Schülerinnen und Schüler analytisch-synthetisch, d. h. sie lernen nach und nach die Buchstaben und wichtige Ganzwörter kennen. Meist erfolgt die Einführung neuer Buchstaben auf einer Seite oder Doppelseite in der Fibel.

Bei der Auswahl von Inhalten kann man zwei Gruppen von Fibeln unterscheiden, wobei auch Mischformen möglich sind:

- Die Inhalte der Fibeln werden in einer fortlaufenden Erzählung mit denselben Protagonisten dargeboten. Von Anfang an gibt es längere Vorlesetexte, die entweder auf den Fibelseiten oder im Lehrerhandbuch zu finden sind. Sie wecken und erhalten das Interesse an den Inhalten und können, anders als die notwendigerweise sehr knappen Fibeltexte, auf Themen komplexer eingehen. Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler die Fibel eher wie ein literarisches Kinderbuch erleben und sich leicht mit den Protagonisten identifizieren

können. Sachthemen und jahreszeitliche Themen werden z.T. in die Erzählung integriert oder in einem Anhang angeboten.

- Andere Fibeln verknüpfen die Einführung von Buchstaben mit einem neuen Thema, dabei verwenden sie häufig Sachtexte und Fotos. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Fibel als Sachlernbuch erfahren und jedes Kind soll interessante Themen finden. Damit wollen sie das Risiko vermeiden, dass Schülerinnen und Schüler sich nicht mit Fibelprotagonisten identifizieren können oder mögen und dadurch wenig motiviert sind, sich mit den Inhalten und der Sprache auseinanderzusetzen.

Sprache der Fibel

Menzel beschreibt das Dilemma von Fibeln folgendermaßen: „Die Sprache vieler Fibeln ist, besonders im ersten Drittel des Lehrgangs noch so weitgehend einem System verpflichtet (etwa dem des konsequenten Ausbaus von Wörtern, die synthetisierbar sind), dass ihre Texte weitgehend aus dialogischem Gestammel bestehen und weder der Sprache der Kinder gerecht werden noch gar den mindesten literarischen Pfiff enthalten.“ (MENZEL 1990, S.77)

Leitfragen zu den Inhalten und der Sprache der Fibel:

- Regen die angebotenen Themen an, motivierende Lernsituationen zu schaffen, in denen die Schülerinnen und Schüler sich aktiv mit den Inhalten und mit der Schriftsprache auseinandersetzen können?
- Sind die Themen altersangemessen und beziehen sie sich auf wichtige und psychisch nahe Bereiche der Lebenswirklichkeit der Schulanfängerinnen und Schulanfänger?
- Welches Bild von Kindheit und Welt wird vermittelt - welche zentralen Lebensbereiche werden angesprochen, welche eventuell ausgespart?
- Werden Sprachmuster angeboten, die zur spielerischen Auseinandersetzung mit Sprache einladen?

Inhalt und Sprache der Fibel

Konkretisierung der Leitfragen	ja	nein	Bemerkungen
Die Fibel bietet altersgemäße Themen und Situationen an, d. h. sie knüpft an die entsprechenden Vorerfahrungen und Interessen der Kinder an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Es gibt Themen aus dem Alltag von Kindern, aber auch Märchen- und Fantasiewelten, die Kinder in diesem Alter beschäftigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die von der Fibel angebotenen Identifikationsfiguren sowie abgebildete gleichaltrige Kinder oder Fantasiegestalten bzw. Tiere sind ansprechend.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Neben geschlechtsneutralen Themen gibt es Themen, die mehr an Erfahrungen und Interessen von Jungen anknüpfen und solche, die eher Mädchen interessieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Interkulturelles Lernen und Integration von behinderten Menschen werden unterstützt, indem unterschiedliche Lebensweisen und Erfahrungen thematisiert werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die jahreszeitlichen Themen sind so platziert, dass sie unabhängig von der Einführung bestimmter Buchstaben und damit auch vom Lerntempo in der Klasse behandelt werden; d. h. sie werden entweder in einem besonderen Kapitel behandelt oder sind so allgemein, dass sie über mehrere Wochen aktuell sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Mögliche Sachunterrichtsthemen des ersten Schuljahres sind entweder in die Fibel integriert oder die Fibel bietet Anknüpfungspunkte für diese Themen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Auswahl der Sachunterrichtsthemen ist an der Lebenswelt und an den Interessen der Kinder orientiert und fördert die aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Person und der Umwelt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Inhalt und Sprache der Fibel

Konkretisierung der Leitfragen	ja	nein	Bemerkungen
<p>Die Seiten enthalten möglichst erst sehr kurze, dann immer längere Geschichten. Eventuell werden die lese-technisch einfachen Fibeltexte für alle Schülerinnen und Schüler ergänzt von anderen Texten zum Thema, die entweder von der Lehrperson oder von schnelleren Leserinnen und Lesern vorgelesen werden können. Das sinnentnehmende Lesen sollte von Anfang an gefördert werden.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler lesen zu Beginn des Leselehrgangs nicht nur einzelne Wörter, sondern auch relativ schnell vollständige Sätze, die sich auf den jeweiligen Kontext beziehen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Der Satzbau ist abwechslungsreich.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Ein altersangemessener Wortschatz wird verwendet und erweitert.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Die Sprache und die Inhalte regen zum Denken, zum Austausch und zur Weiterverwendung in eigenen Produkten wie Texten, Bildern, Szenen, mündlichen Erzählungen etc. an.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>Die Fibel benutzt unterschiedliche Textarten und hat höchstens am Anfang Texte im Fibelduktus.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Leitfrage zu den Inhalten und der Sprache der Arbeitsmaterialien:

- Gibt es eine Balance zwischen Übung und Entdeckung in allen Bereichen der Einführung und Sicherung von Schriftelementen und Verfahren, d.h. bieten die Arbeitsmaterialien für die verschiedenen Lerntypen einerseits genug Vertrautes, andererseits auch genügend Herausforderungen?

Inhalte und Sprache der Arbeitsmaterialien

Konkretisierung der Leitfragen	ja	nein	Bemerkungen
Es gibt zu allen Bereichen des Schriftspracherwerbs (siehe methodisch-didaktische Anforderungen) Übungen in ausreichender Menge.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Schülermaterial bietet zeitlich überschaubare Aufgaben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Übungen sind abwechslungsreich, d.h. es gibt Variationen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Arbeitsaufträge sind möglichst aus sich heraus auch für die Schülerinnen und Schüler verständlich. Zur Absicherung sind sie für Lehrpersonen und Eltern klar beschrieben, z.B. am Ende der Seite.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Wortmaterial besteht nicht nur aus dem der Fibelseiten, sondern neue Wörter und Inhalte werden bearbeitet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Es gibt Aufgaben, die erkennbar unterschiedliche Schwierigkeitsstufen haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Übungen zielen nicht nur auf Techniken, sondern vermitteln inhaltlichen Sinn.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Begriffe, die in der Anlauttabelle verwendet werden, sind Schulanfängerinnen und Schulanfängern geläufig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Kriterium: Methodisch-didaktische Grundsätze

Die Schülerinnen und Schüler sollen beim Schriftspracherwerb im ersten Schuljahr

- die im Unterricht behandelten Phonem-Graphem-Korrespondenz-Regeln (d.h. Regeln der Beziehung zwischen Lauten und Buchstaben) beherrschen,
- die Fähigkeit ausbilden und vertiefen, Sprache zu gliedern und den Blick mehr und mehr auf die formalen Aspekte der Sprache zu richten,
- einfache Texte synthetisierend und sinnverstehend lesen können,
- lauttreue Wörter verschriften,
- Erlebnisse verständlich erzählen und diese lauttreu verschriften, d.h. gesprochene Sprache in geschriebene umsetzen; zunächst orientiert an der eigenen Aussprache, dann zunehmend erste orthografische Regelungen einhaltend.

Damit die Schülerinnen und Schüler diese Ziele erreichen können, brauchen sie Lehrpersonen, die einen Unterricht gestalten, der

- die unterschiedlichen Voraussetzungen aller Schülerinnen und Schüler berücksichtigt, damit alle Kinder - im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten - Fortschritte erzielen können,
- Rahmenbedingungen setzt, die ein eigenaktives Entdecken und (Re-) Konstruieren von Schrift ermöglichen bzw. provozieren, die strukturierte, sinnvolle Übungsmöglichkeiten berücksichtigen und Zeit lassen für gemeinsames Sprachhandeln.

Leitfragen zu den methodisch-didaktischen Grundsätzen der Fibel und den Arbeitsmaterialien:

- Werden die unterschiedlichen Kompetenzen der Schulanfängerinnen und Schulanfänger sowohl bei der Themenwahl als auch bei den Unterrichtsmethoden berücksichtigt?
- Gibt das Fibelwerk neben relevanten Inhalten den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in Struktur und Funktion von Schriftsprache (Sachkompetenz)?
- Fördert der Fibellehrgang selbstständiges Arbeiten (Selbst- oder Methodenkompetenz), indem er unterschiedliche Lernangebote und Gelegenheiten zur Reflexion über das eigene Lernen bereit hält?
- Bietet der Fibellehrgang passende Anregungen zur Auseinandersetzung mit Lerninhalten in Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern sowie in der Klasse (Sozialkompetenz)?
- Ist das didaktisch-methodische Grundprinzip des Lehrgangs transparent?

Methodisch-didaktische Grundsätze der Fibel und der Arbeitsmaterialien

Konkretisierung der Leitfragen	ja	nein	Bemerkungen
<p>Um die Phonem-Graphem-Korrespondenz zu beherrschen, müssen Lernende phonologische Bewusstheit im engeren Sinne entwickeln, d.h. Einblick in die Lautstruktur der gesprochenen Sprache gewinnen. Erstklässlerinnen und Erstklässler brauchen vielfältige Übungen dazu, besonders Kinder mit Schwierigkeiten in diesem Bereich benötigen einen lernstandsgerechten Einstieg:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="245 656 847 757">■ Die ersten Phonem-Graphem-Zuordnungen beziehen sich auf stimmhafte Laute wie „m“, „l“, „w“, „s“, „n“ und die Vokale. <li data-bbox="245 763 847 891">■ Das Heraushören von Lauten wird lange genug beim Anlaut geübt; erst wenn die Identifizierung des Anlautes sicher gelingt, werden In- und Auslaut identifiziert. <li data-bbox="245 898 847 1066">■ Die unterschiedliche Aussprache der Vokale wird berücksichtigt, d.h. die unterschiedlichen Klangqualitäten z.B. des „e“ kommen vor, ohne dass sie von den Schülerinnen und Schülern unterschieden werden müssen. <li data-bbox="245 1072 847 1272">■ Das eigene Schreiben von Anfang an ist eingeplant, weil es in besonderer Weise das Zerlegen von Wörtern in einzelne Laute schult und das Finden der entsprechenden Grapheme fordert. Die Anlauttabelle sollte sorgfältig eingeführt sein und beim Schreiben sollte auf sie verwiesen werden. <li data-bbox="245 1279 847 1413">■ Übungen zum Finden von Reimwörtern, zum Gliedern von Wörtern in Silben und zum Zerlegen eines Satzes in Wörter ergänzen die Arbeit zur Phonem-Graphem Korrespondenz. 	<input data-bbox="879 663 927 719" type="checkbox"/> <input data-bbox="879 770 927 826" type="checkbox"/> <input data-bbox="879 904 927 960" type="checkbox"/> <input data-bbox="879 1077 927 1133" type="checkbox"/> <input data-bbox="879 1290 927 1346" type="checkbox"/>	<input data-bbox="959 663 1007 719" type="checkbox"/> <input data-bbox="959 770 1007 826" type="checkbox"/> <input data-bbox="959 904 1007 960" type="checkbox"/> <input data-bbox="959 1077 1007 1133" type="checkbox"/> <input data-bbox="959 1290 1007 1346" type="checkbox"/>	



Methodisch-didaktische Grundsätze der Fibel und der Arbeitsmaterialien

Konkretisierung der Leitfragen	ja	nein	Bemerkungen
Von Anfang an bezieht sich der Lese- und Schreiblehrgang in altersgemäßer Weise auf den Aufbau und die Funktion unserer Schriftsprache, damit die Schülerinnen und Schüler möglichst schnell selbstständig weiter lernen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Fibel bietet Anlässe, die Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache zu thematisieren. Damit wird die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf die Regelmäßigkeiten der Schriftsprache gelenkt und falschen Analogiebildungen zwischen gesprochener Sprache und Schriftsprache vorgebeugt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Es gibt genügend Aufgaben und Aufträge zur Individualisierung, die die unterschiedlichen Vorstellungen von Schrift, von Zugriffsweisen auf Schrift und das individuelle Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Es gibt andererseits ausreichend Themen und Unterrichtsgegenstände, die mit Lernpartnerinnen bzw. -partnern oder in der Klassengemeinschaft anregender und besser zu lösen sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Lesen und Schreiben werden als eine Einheit gesehen und von Anfang an geübt. Dazu wird die Druckschrift als erste Schrift benutzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Einführung der Schreibschrift erfolgt am Ende der Alphabetisierung als eigenständige Aufgabe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Es gibt von Anfang an Vorschläge für relevante und echte kommunikative Schreib- und Leseanlässe und nicht nur Variationen von geübten Fibelsätzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Sinnerfassendes Lesen findet von Anfang an statt, Funktionsübungen werden in einem für Kinder inhaltlichen Kontext angeboten, z. B. das Lesen von sinnlosen Silben als Sprache aus dem Weltall.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Umfang des Fibellehrgangs ist so angelegt, dass er ohne Zeitdruck in einem Schuljahr abgeschlossen werden kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Leitfragen zu den methodisch-didaktischen Grundsätzen des Lehrerhandbuchs:

- Unterstützt das Lehrerhandbuch die tägliche Unterrichtsarbeit, indem es Inhalte, Ziele und Methoden transparent macht?
- Sind die Umsetzungsvorschläge schlüssig, d.h. leiten sie sich nachvollziehbar aus diesem Ansatz ab?
- Bietet das Lehrerhandbuch Anregungen und Alternativvorschläge, ohne zu sehr festzulegen?

Methodisch-didaktische Grundsätze des Lehrerhandbuchs

Konkretisierung der Leitfragen	ja	nein	Bemerkungen
Das didaktisch-methodische Grundprinzip des Lehrgangs wird ausführlich erläutert und auf die Stufen des Schriftspracherwerbs bezogen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Lehrerhandbuch bezieht sich auf die neueren Modelle zum Schriftspracherwerb.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Methodenauswahl und -schwerpunkte werden im Lehrerhandbuch beschrieben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Mögliche Zugriffsweisen der Kinder auf das Lesen- und Schreibenlernen und die daraus resultierenden Verhaltensweisen werden genannt; mögliche kritische Stellen im Prozess des Schriftspracherwerbs werden beschrieben und Unterstützungsmöglichkeiten aufgeführt, die über das wiederholte Üben des Gleichen hinausgehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Ziele im Hinblick auf die schriftsprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler werden bei jeder Einheit genannt und die methodischen Vorschläge dazu in Beziehung gesetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung der einzelnen Fibeinheiten sind nachvollziehbar und so offen, dass auch andere Herangehensweisen möglich sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Lehrgang macht deutlich, wann eine strukturierte Unterweisung, z. B. bei der Einführung und Übung von Schriftelementen und Verfahren, notwendig ist, damit die Schülerinnen und Schüler Sicherheit bekommen und wann offenere Aufgabenstellungen mit unterschiedlichen Lösungswegen und einer höheren Fehler-toleranz angebracht sind, um die Freude bei der Arbeit mit Sprache zu ermöglichen und zu behalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Methodisch-didaktische Grundsätze des Lehrerhandbuches			
Konkretisierung der Leitfragen	ja	nein	Bemerkungen
Der Lehrerband bietet diagnostische Materialien zur Erfassung der Lernstandsvoraussetzungen am Schulanfang an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Um zu überprüfen, über welche Zugriffsweisen die Schülerinnen und Schüler verfügen, gibt es Vorschläge für Lernkontrollen (Lernstandsanalysen, Übungsarbeiten, etc.).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Es gibt Vorschläge zur Differenzierung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Materialien zum fachübergreifenden Lernen werden angeboten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Lehrerband bietet Hinweise für die Elternarbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Literatur

FÜSSENICH, I./LÖFFLER, C.:
**Schriftspracherwerb. Einschulung,
 erstes und zweites Schuljahr.**
 München 2005

BALHORN, H./BARTNITZKY, H./BÜCHNER,
 I./SPECK-HAMDAN, A. (Hrsg.):
**Schatzkiste Sprache 1. Von den Wegen der
 Kinder in die Schrift.**
 Frankfurt 1998

HERNÉ, K.:
 Fibelsünden. In: **Grundschule 2004**,
 H.11, S.40-41

KRUSE, N./LÜTH, O.:
**„Ti-iger“, das fängt mit’n „l“ an. Zum Problem
 des Zugangs zu geschriebener Sprache mit
 Anlautmethoden.**
 Friedrich Jahresheft Lernen 1997, S.60ff

LURGER H. J.:
Deutsch Grundschuldidaktik Erstlesen, 2001
<http://www.uni-koblenz.de/~fsgp/dl-files/E-Methoden%20Skriptum.pdf>

MENZEL, W. (Hrsg.):
**Fibeln und Lesebücher für die Primarstufe -
 Kritische Analysen.**
 Paderborn 1975

MENZEL, W.:
Lesen lernen - schreiben lernen.
 Braunschweig 1990

WILDE, D.:
**Arbeitsmittel im Deutschunterricht- Erstlesen-
 Lehrwerke-Fibeln, 1999**
www.dagmarwilde.de/fuergebnisse/erstlesewerke.html

IQ Praxis - Unterstützungsmaterialien für Schule und Unterricht

Die Publikationsreihen des Instituts für Qualitätsentwicklung (IQ) zielen auf eine Kultur der Selbstverantwortung im hessischen Bildungswesen. Die Stärkung der eigenverantwortlichen Schule ist der Schlüssel, um die Qualität von Schule und Unterricht nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln.

In der Reihe „IQ Praxis“ erscheinen Materialien und Arbeitshilfen, die für den Einsatz in der Schule und im Unterricht konzipiert sind oder unmittelbar aus den Arbeitsprozessen der Schule hervorgehen. Die in der Reihe „IQ Praxis“ bereitgestellten Arbeitshilfen und Unterrichtsmaterialien sind didaktisch geprüft, praxisnah aufbereitet und enthalten Impulse zur Weiterentwicklung von Schule und Unterricht.

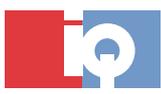
Weitere Reihen des Instituts für Qualitätsentwicklung sind:

- **IQ Kompakt** - Auf dem Weg zur eigenverantwortlichen Schule
- **IQ Report** - Analysen zur Schul- und Fortbildungslandschaft in Hessen
- **IQ Forum** - Ergebnisse von Tagungen und dem wissenschaftlichen Diskurs

HESSEN



Hessisches
Kultusministerium

 Institut für
Qualitätsentwicklung

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 3

65197 Wiesbaden

www.iq.hessen.de



Herausgeber: Institut für Qualitätsentwicklung (IQ),
Walter-Hallstein-Str. 3, 65197 Wiesbaden,
Telefon: (0611) 5827-0
Telefax: (0611) 5827-109
E-Mail: info@iq.hessen.de
www.iq.hessen.de

Verantwortlich: Kerstin Rheingans

Redaktion: Christine Lauckhardt, Referat Grundschule
des Hessischen Kultusministeriums
Anne Nellen, Institut für Qualitätsentwicklung

Autorinnen: Regine Ahrens-Drath, Anne Nellen

Gestaltung: Muhr, Design und Werbung

Druck: Online-Publikation

1. Auflage: April 2006

Vertrieb: Diese Publikation können Sie im Internet
auf folgenden Seiten einsehen und
herunterladen:

<http://www.kultusministerium.hessen.de>
<http://grundschule.bildung.hessen.de>
<http://www.iq.hessen.de>

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen oder Wahlbewerbern oder Wahlhelferinnen oder Wahlhelfern während einer Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.